

Phantasie freien Lauf lassen. Unsere Umwelt, und nicht nur die akustische, ist beeinflussbar, sie kann gestaltet werden und lässt sich verändern.

Doch wir bringen nicht nur Zeitgenossinnen zu Gehör. Die Naturbilder von Pauline Viardot und Erik Satie ergänzen unser musikalisches Panorama. Pauline Viardot entführt uns mit Worten der berühmten russischen Dichter Puschkina

und Turgenjew noch einmal zurück in eine romantisch verklärte Natur, wie sie idyllischer nicht sein kann.

Leider ist die Menükarte von Saties Frosch inzwischen sehr viel kürzer geworden, als sie es noch 1916 war. Viele Insektenarten, die ins Froschmaul fliegen könnten, sind im letzten Jahrhundert ausgestorben – dank Rodung, Düngung und Pestiziden.

Insekten: Nahrung der einen, Plage der anderen. Schon das 2. Buch Mose beschreibt Heuschrecken- oder Stechmückenplagen, mit denen der Gott Israels den Pharaon straft, der die Israeliten nicht ziehen lassen will. Heute bedrohen Heuschreckenschwärme von der Größe des Saarlands die Nahrungsgrundlage von Millionen Menschen in Ostafrika. Und dennoch ist es eine Schicksalsgemeinschaft, in der Insekten und Menschen leben. Denn auch positiv hängt unsere Nahrung vom Wirken von Insekten ab. Dank ihrer Anpassungsfähigkeit und Widerstandskraft werden im Zweifelsfall Insekten uns Menschen überleben.

Hinhören, was uns täglich umgibt. Wahrnehmen, was um uns herum tönt. Sensibel für die Geräusche und Klänge, die uns umgeben, und ihre Eigenschaften, ihre Möglichkeiten. Wahrnehmung ist die Voraussetzung für jede Form von Wertschätzung, wie von Kritik. Eine neue, gesteigerte Hör-Aufmerksamkeit in unserem Alltagsumfeld wäre ein wichtiger Schritt.

### **Ursula Euteneuer-Rohrer und Rita Huber-Süß, Improvisationen über drei Haikus.**

Man gratuliere mir! / Auch dieses Jahr noch / Haben mich die Mücken gebissen. (Issa)

Pass auf, Heuschreck, / Dass du mir nicht den schönen Tau / In Scherben trampelst! (Issa)

Das Glühwürmchen, / gejagt, / flüchtet sich in den Mond. (Ryota)

**Ursula Euteneuer-Rohrer, The land is parched and burning.** Die Komposition „The land is parched and burning“ reagiert auf einen Text der Pima-Indianer mit vor Hitze flirrenden Tonkaskaden, trockenen, dünnen, gepressten Atemgeräuschen und dazwischen insistieren mahnend Trommel, Rassel und Zimbelklänge.

**Dorothee Schabert, Still-Leben.** Ein Terminus aus der Malerei. Der Mensch stellt tote Naturdinge zusammen, wie es seinen (künstlerischen) Zwecken taugt. Still ist lebendige Natur jedoch nie. Übertönt vom Lärm der menschlichen „Zivilisation“ hören wir ihre vielfältigen Stimmen nur viel zu selten und viel zu unaufmerksam. Wie schön, „die Stille“ des Waldes zu suchen, der doch zu uns redet! Wie schön die Klänge der Natur: die vielfältigen Gesänge von Vögeln, Grillen, Insekten! Ich kombiniere solche Naturgeräusche, die ich im Mai 2019 in den Rheinauen bei Helmlingen aufgenommen habe, mit den Stimmen zweier Holzbläserinnen. Kein Wettstreit, kein Nachahmen, auch wenn der Gestus der Bläser den Vögeln abgelauscht ist. Ein Gegenüber. Vielleicht ein Miteinander.



Kunstwochen für Klimaschutz

# Klima-Musiken

## Programm

29. 2. 2020, 19 Uhr  
Musentempel



In Kooperation mit der Stadt Karlsruhe  
im Rahmen der Klimakampagne.

## **Tanztheater Gabriela Lang** „*Nature is dancing*“

Musik: Soundtrack *Natura viva* von Dorothee Schabert

### **Barbara Heller** *La Palmera (1997)*

Ela Rosenberger, Flöte | Adrian Fischer, Klavier

### **Kathrin A. Denner** *Kotura (2019)*

Carolin Elena Fischer, Blockflöten | Adrian Fischer, Klavier

### **Mia Schmidt** *Agua (2019)*

Rita Huber-Süß, Stimme | Adrian Fischer, Klavier

### **Pauline Viardot** *La Libellule. Die Meise (1864)* Texte von Turgenjev und Puschkin

Rita Huber-Süß, Stimme | Adrian Fischer, Klavier

### **Ela Rosenberger** *Subaeroplan (2020)*

Ela Rosenberger, Flöte / Zupspiel

### *Pause und Pausengespräch*

### **Erik Satie** *La Statue de Bronze (aus „Trois Mélodies“, 1916)* Text: Leon-Paul Fargue

Rita Huber-Süß, Stimme | Ursula Euteneuer-Rohrer, Klavier

### *Improvisationen über drei japanische Haikus*

Rita Huber-Süß, Stimme | Ursula Euteneuer-Rohrer, Klavier

### **Dorothee Schabert** *Still-Leben (2019)*

Ela Rosenberger, Flöte | Carolin Elena Fischer, Blockflöte |

Dorothee Schabert, Zupspiel Soundtrack *Natura viva sola*

### **Ursula Euteneuer-Rohrer** *The land is parched and burning (2019)*

Rita Huber-Süß, Stimme, Perkussion | Ela Rosenberger, Flöte

*Nach dem Konzert sind die Musikerinnen gerne zu Gesprächen bereit.*

*Unser Konzert ist kostenlos.*

*Wir freuen uns, wenn Sie uns mit einer großzügigen Spende unterstützen.*

## **Klima-Musiken**

*oder: Was haben Musik und Klimaschutz miteinander zu tun?*

Ausgangspunkt und Bindeglied dieses Konzerts sind in den Rheinauen aufgenommene Naturgeräusche, die kompositorisch erweitert werden. Dazu treten

musikalische Naturbilder, Klangbilder von Natur als Zuflucht, die prägnanten Naturimpressionen von Haikus und von einem Indianer-Text. Mythen, die die Elemente personifizieren, rufen kompositorische Assoziationen hervor. Auch ein Frosch, eine Meise, eine Libelle spielen mit. So wird neben dem

Freudvollen der Natur auch ihre Bedrohung durch den Lebensstil und das Wirtschaften von uns Menschen vernehmbar.

Um auch unseren Augen etwas zu bieten, versetzen die TänzerInnen des Tanztheaters Gabriela Lang den Soundtrack „*Natura viva*“ in Bewegung mit ihrer Performance *Nature is Dancing*.

Wir lösen Töne und Geräusche aus ihrem gewohnten Kontext und lassen sie auf unvermutete Weise klingen. Wir beschreiben mit Musik Elemente wie Wasser

und Wind, die Palmen von La Gomera, die Hitze über dem Land der Indianer. Und Lärm-Interventionen, die Naturgeräusche übertönen und stören.

Wo Wissenschaft ihre Aussagen mit Logik verknüpft, spricht Musik zu beiden: Verstand und Emotion. So kann Musik mitwirken an einem Bewusstseinswandel hin zur Sorge und Achtsamkeit, den wir so dringend be-

nötigen, um auch in Zukunft an Leben und Ressourcen unseres Planeten teilhaben zu können.

**Barbara Heller, La Palmera.** Das der Flötistin Veronica Kraneis gewidmete Duo ist inspiriert von den Palmen auf der Insel La Gomera. „Und das im Jahr 1997, als es die Palmen noch gab, vor ihrer Verbrennung.“

**Mia Schmidt, L'eau/Agua.** Hier plätschert, sprudelt, tropft, fließt die Gesangsstimme über einem Klanggrund von gestrichenen und gezupften Klaviertönen wie das Wasser über einen Bachgrund.

### **Kathrin A. Denner, Kotura II – Der Herr der Winde.**

Das Märchen führt in die abgelegene Weite der Tundra. Dort tobt ein fürchterlicher Schneesturm mit schneidender Kälte. Den Vater, der mit seinen drei Töchtern im vom Wind zerfetzten, löcherigen Zelt haust, sehen wir preisgegeben dem Wüten eines Herrschers im Reich der Elemente: Kotura ist der Herr der Winde. Der Vater bittet seine älteste Tochter, den aufgebrauchten Herrn der Winde besänftigen.

Die Komposition widmet sich dem Thema „Wind“ an sich. Sie zeichnet die Geschichte des Kotura nicht nach, lässt sich aber davon inspirieren.

**Ela Rosenberger, Subaeroplan.** Changierende Mehrklangketten reflektieren die Monotonie des nervenbelastenden Lärms, den die ständig anfliegenden Flugzeuge am Großflughafen Frankfurt verursachen. Dieser Lärmquelle sind die Anwohner des Umlands alltäglich ausgesetzt.

Musik führt uns vor, dass unsere akustische Umwelt nicht unabänderlich, ewig geltend, statisch ist, sondern dass unvermutete klangliche Szenarien in ihr schlummern, sofern wir nur unserer